

Sakura uerwiederte Liebe, und ihre Folgen

Von Merylex

Kapitel 7: folgenschwere Frage

„Der kleine folgt uns, wie ein Hund“, bemerkte Yamachi.

„Lass ihn doch. Solange er uns nicht in die Quere kommt, kann uns das egal sein“, meinte Midori gleichgültig.

„Dieses Kind wird uns sowieso gleich eine menge Ärger bereiten“.

Midori horchte nun verstärkt auf die Umgebung.

„Lässt sich nicht verhindern, die wollen uns Testen“, murrte Midori.

Eine plötzliche Feuerwand versperrte ihnen den Weg, und hatte sie vollständig umzingelt.

„Ziemlich schwach“, kommentierte Ricku abfällig.

„Warte noch, gleich kommen unsere Gegner selbst hervor“, wies Midori sie an.

Tatsächlich stiegen aus der Erde komische schwarze Gestalten.

„Jetzt darfst du“, gab Midori grinsend das Startzeichen.

Das liess sich Ricku nicht zweimal sagen, der Feuereifer hatte sie gepackt.

Strichweise tauchte Ricku wie aus dem nichts hinter dem Gegner auf, um dann gleich wieder auf die selbe Art zu verschwinden.

Zufrieden, aber enttäuscht, tauchte sie genau wieder auf der Stelle auf die sie zuvor verlassen hatte.

Ihre Gegner fielen einer nach dem anderen zu Boden.

„Fertig! War das alles? Die waren nicht mal für eine aufwärm Übung gut. Ich dachte die können mehr“, sagte Ricku regelrecht enttäuscht.

„Jetzt hast du den richtigen Test bestanden“, lobte Yamachi.

Die Feuerwand verschwand, und tausende Kunai flogen bedrohlich auf sie zu.

Sofort sprang der Junge dazwischen, fing eins nach den anderen mit Leichtigkeit ab.

Selbstzufrieden warf er die Kunai weg, erst jetzt merkte er, einen Nachzügler hatte er vergessen, zu spät, seine Reaktion würde zu langsam ausfallen, er konnte es nicht mehr Stoppen, eilig schloss er die Augen, doch nichts geschah, der erwartete Schmerz blieb aus.

Vorsichtig öffnete er die Augen, blinzelnd nahm er eine Hand vor seinem Gesicht war, sie hatte kurz vor dem Ziel das Kunai mit nur zwei Finger aufgehalten. Erschrocken wich er zurück, knallte gegen einen weichen Widerstand, und sank zu Boden.

„Irgendwie hast du mir gerade mächtig den Spass verdorben“, murrte Ricku über ihm, und spielte mit dem Kunai in der Hand. Geschickt hatte sie das Kunai nur wenige Millimeter vor seinem Gesicht gefangen.

„Wen du dich schon als Retter aufspielst, mach es wenigstens richtig. Sonst bist du nur ein Klotz am Bein“, tadelte Ricku und drückte ihm das Kunai in die Hand. Geknickt sah er zu Boden.

„Da wir dich wohl in nächster Zeit nicht los werden, kannst du mir ja deinen Namen verraten“, sagte Ricku.

Ruckartig erhellte sich das Gesicht des Jungen merklich. „Eigentlich habe ich keinen, doch manch nennen mich Bloody eyes“. Blutiges Auge, wusste ich es doch, dachte Ricku verstimmt.

„Okay da brauchen wir was neues. Aber vorerst mal zu uns. Mein Name ist Ricku, die anderen kennst du sicher bereits“, stellte sie sicher, worauf er bestätigend nickte. Der Junge würde ihnen wohl noch mehr Ärger bringen, aber vorläufig war das gar nicht so schlecht, und los werden konnte sie in auch noch später.

„Midori wen wir den Auftrag haben, will ich noch mal ins Odachi“, bat Ricku zweideutig. „Geht klar“, nickte Midori verstehend.

„Ah Midori! Auch mal wieder hier“ begrüßte sie ein alter Man, der sich als Auftraggeber heraus stellte.

„Heute nur du hier? Die anderen sind wohl am Aufträge sammeln. Gib mir mal wieder was interessantes“, erwiderte Midori.

„Besorg mir doch die Phönix Schriftrolle, sie soll auf dem höchsten Gebirge liegen und unbeschreibliche Künste beinhalten. Interessant genug?“, fragte er herausfordernd.

„Ist ein Anfang“ konterte Midori versonnen.

„Gehen wir. Aber vorher müssen wir den Jungen neu einkleiden, er fällt sonst zu sehr auf wenn er so mitkommt“, bestimmte Ricku eifrig, und zerrte sie alle in den nächsten Kleiderladen.

„Ich muss wieder gehen“, verabschiedete sich Yama eilig, er wollte auf keinen Fall unter Rickus Finger kommen, wusste er doch wie kaufsüchtig Frauen waren, schliesslich hatte er sich erfolgreich verdrückt.

Ricku jedoch machte keinerlei Anstalten, sie suchte sich praktische Sachen aus, vorwiegend in den Farben dunkelblau, oder schwarz, aber als ihr etwas Oranges in die

Quere kam konnte sie nicht widerstehen.

„Hier. Probier zuerst das orange, ich möchte mal was ausprobieren“, sagte sie zu ihm, und überreichte ihm eine Handvoll Klamotten.

Missmutig sah er darauf herab, doch schliesslich ging er ohne zu murren in die Kabinen.

Inzwischen setzten sich Midori und Ricku auf den Sofa der vor den Kabinen platziert war, vor diesem stand ein kleiner Tisch mit Keksen um die Zeit tot zu schlagen, dort warteten die zwei geduldig.

Vor Ricku stand nun ein kleiner Sasuke, in Narutos Kleidern, zu komisch.

„Sieht Lustig aus“, sagte Ricku heiter.

„Damit fällt er fast noch mehr auf, als mit den roten Wolken. Zeig uns lieber noch die anderen Sachen“, verlangte Midori.

Folgsam liess er alles über sich ergehen. Am Schluss lief er neu eingekleidet aus dem Laden. Ricku hatte alles bezahlt, sie hatte ihn einfach in ein blaues Shirt, und eine schwarze Hose die mit zahllosen Taschen versehen war, gesteckt. Die Haare hatte sie mit dem Kunai kurz geschnitten, nur einzelne Fransen liess sie ihm ins Gesicht hängen.

Jetzt fehlte nur noch das Ninjaband, dachte sie zufrieden.

„Sieht gut aus. Du wirst sehen, eine menge Mädchen werden dir nachlaufen“, feixte Ricku lächelnd.

„Interessiert mich nicht“, meinte er verstimmt.

„Ach da seid ihr alle einfach gleich Langweilig“, seufzte Ricku ergeben.

„Midori, Ricku! Sag mal was fällt dir ein, geht's dir noch gut Midori?! Und du Ricku, weißt du eigentlich wie viel Kunden bereits warten!“, fauchte der Chef sie wütend an. „Genau sie warten und gehen nicht in ein anderes Haus, also Ruhe“, fuhr Ricku gefährlich dazwischen.

Geschockt hatte der Junge alles verfolgt.

Sie waren in ein Hurenviertel gegangen, mit voller Absicht zeigten sie ihm die geschundenen Mädchen.

Misshandlung, Verstümmlung, Vergewaltigung, Gewalt, diese Mädchen hatten all dies mehr als nur einmal durchlebt, und leere Augen waren nicht immer ein Zeichen von Seelenspiegel. Der schmale Grad zwischen denjenigen, die sich ganz aufgaben, und anderen die kämpften, riss sich deutlich hervor.

Ricku hatte es geschafft sie war keine Seelenlose Puppe geworden, dafür konnte er sie nur bewundern. Er würde sie gerne aus diesem Leid hier befreien auch wenn er wusste, es würde wohl aussichtslos sein.

„Hast du genug gesehen?“, erkundete sich Ricku.

Traurig nickte er, all dieses Leid war etwas was er niemals selbst tragen könnte, es

auch nur zu sehen zerriss einem fast.

„Da du es jetzt weißt, kannst du wieder heimgehen, dort wirst du sicher dein Leben geniessen. Doch wenn du hier bleibst, solltest du eines Wissen“, sagte sie bedrohlich.

„Ich werde keine Rücksicht auf dich nehmen, und nie wieder dazwischen gehen falls du angegriffen wirst. Du wirst hungern, oder selbst was Jagen. Ausserdem bringen wir dir nichts bei, alles was du wissen willst musst du dir selbst anschauen oder sonst wie lernen. Also willst du uns immer noch folgen? Oder gehst du zurück?“, fragte Ricku scharf.

Komi? Fortsetzung?